

WOLKENLABOR

Auf dem Rauriser Sonnblick in über 3100 Meter Höhe wird seit 125 Jahren das Wetter beobachtet, aufgezeichnet und erforscht. **Text:** Robert Demmel



FOTO: ARCHIV RASSER

Wenn Ludwig Rasser und seine Kollegen am Arbeitsplatz aus dem Fenster schauen, blicken sie häufiger als andere Menschen auf Wolken.

Nicht selten sitzen sie mittendrin, etwa wenn der Föhnsturm an ihrer Arbeitsstelle rüttelt. Oft verrichten sie ihren Job aber auch über den Wolken – besonders an Herbst- oder Wintertagen, denn dann ist das Wetter am Alpenhauptkamm oft sehr viel schöner als im Flachland. Ludwig ist nicht etwa Hüttenwirt eines alpinen Schutzhauses, sondern einer von vier Wetterwarten auf dem Sonnblick in den Hohen Tauern.

Diesen Job verdankt er zwei Männern, die in den Siebziger- und Achtzigerjahren des 19. Jahrhunderts intensiv mit der Meteorologie und dem Sonnblick verbunden waren. Julius Hann leitete als Direktor die Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien und gilt als einer der Gründerväter dieser damals noch jungen Wissenschaft. Er war der Visionär und Ideengeber für ein Observatorium jenseits der 3000-Meter-Grenze, nachdem die Meteorologen seiner

Gebaut und modernisiert wird auf dem Sonnblick fast immer irgendetwas: Zittelhaus (l.) und Observatorium in den 60er Jahren.

Zeit erkannt hatten, dass sie mit bodennahen Beobachtungen im Flachland oder auf bedeutend niedrigeren Gipfeln bei der Erforschung der höheren Luftschichten nicht weit kamen.

Seine Idee fiel bei einem gebürtigen Rauriser sofort auf fruchtbaren Boden. Ignaz Rojacher belebte zur damaligen Zeit den im späten Mittelalter blühenden Goldbergbau unter dem Sonnblick ein letztes Mal. Rojacher, der es vom jugendlichen Hilfsarbeiter im Stollen zum Pächter des Rauriser Goldbergbaus gebracht hatte, machte sich sofort auf den Weg, um eine geeignete Stelle für eine möglichst exponierte Beobachtungsstation zu suchen. Die eisfreie und recht weitläufige Gipffläche des Sonnblick schien wie geschaffen dafür, so dass die Bauarbeiten innerhalb eines Sommers im Jahr 1886 abgeschlossen werden konnten.

Seit der Inbetriebnahme ist die Wetterwarte bis auf drei Tage im November 1918, als der Erste Weltkrieg endete und die k.u.k.-Monarchie sich auflöste, durchgehend besetzt. Über die Jahrzehnte hinweg fanden sich immer wieder international renommierte Forscher auf dem Sonnblick ein. 1922 nahm Alfred Wegener, der Entdecker der Kontinentalverschiebung und der Plattentektonik, an einer wissenschaftlichen Tagung auf dem Hohen Sonnblick teil. 1927 vervollständigte hier der österreichische Physiker und Nobelpreisträger Viktor Franz Hess seine Messungen der kosmischen Strahlung.

Die extremen Wetterbelastungen erzwangen immer wieder Sanierungsmaßnahmen. Ein Neubau des Observatoriums nach knapp 100 Jahren Forschungsarbeit war unumgänglich. Die Gebäude müssen in dieser exponierten Lage Stürme bis 250 km/h, Schneelasten von bis 1000 kg/m² und Temperaturunterschiede von bis zu 50 Grad zwischen innen und außen verkraften. Der Neubau konnte 1984 abgeschlossen werden. Seitdem arbeiten auf dem Sonnblick Wissenschaftler unterschiedlichster Disziplinen Hand in Hand, um die Belastungen zu erforschen, denen die Erdatmosphäre fern-

FOTOS: RASSER (2), TOMASEK-MÜHLHALER (4)

Auch am Sonnblick macht sich der Rückgang des Permafrosts bemerkbar: Betonungen stabilisieren den Gipfelaufbau und das Observatorium.



Hightech auf Gipfelhöhe: das Observatorium im Jahr 2011 ...

... der alte Windmess-turm ist längst außer Betrieb, aber immer noch zu besichtigen – ein Museumsstück.

Links und links unten: Berufsbild Wetterwart-Improvisations-Genie, Techniker, Mechaniker, Lawinen-, Wetter- und Gletscher-Experte – und manchmal auch Bergretter.

Wetterkapriolen 2002: Saharasand vermischt mit Schnee kleistert das gesamte Observatorium ein.

ab von lokalen Schadstoffquellen unterliegt. Gerade in Zeiten der Klimaerwärmung und des Treibhauseffekts sind diese Kenntnisse von unschätzbarem Wert.

Als Ludwig Rasser am 2. September dieses Jahres die morgendliche Überprüfung der Messgeräte durchführt, ist weit und breit kein Wölkchen zu sehen. Es ist ein zauberhafter Spätsommertag, an dem 80 Wissenschaftler und Gäste der Wiener Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik auf den Sonnblick steigen, um dort die ersten 125 Jahre dieser so wichtigen Forschungsstation zu feiern. □

Auf Forschungsreise

Die gesamte Geschichte des Observatoriums und die Forschungsergebnisse vom Sonnblick sind soeben druckfrisch und äußerst lesenswert auf 352 Seiten zwischen zwei Buchdeckeln erschienen.

Reinhard Böhm, Ingeborg Auer, Wolfgang Schöner: Labor über den Wolken – Die Geschichte des Sonnblick-Observatoriums. Preis: 39 Euro, www.boehlau-verlag.com



Die schönsten Bergtouren um den Sonnblick finden Sie auf Seite 46.

ANZEIGE

Naturally Nepal



37 außergewöhnliche Nepal-Reisen finden Sie unter www.hauser-exkursionen.de

NEPAL TOURISM YEAR 2011

NATURALLY NEPAL
Challenging but rewarding

Hauser
exkursionen



**WANDERN UND BERGSTEIGEN
RUND UM DEN SONNBLICK**

Das Herz der Goldberggruppe um den Talschluss von Kolm-Saigurn bietet alpin erfahrenen Wanderern und Bergsteigern eine ganze Reihe abwechslungsreicher Bergtouren. Rund um den Sonnblick mit seinem Observatorium locken ein sehenswerter Gletscherlehrpfad und der Hocharn – und noch so mancher weniger bekannte, aber nicht minder spannende Zacken.

ANREISE Mit dem Auto über die A8 Tauernautobahn bis Bischofshofen, weiter auf der Pinzgauer Bundesstraße B 311 bis Taxenbach – dort ins Rauriser Tal abzweigen. Vom Talschluss am Bodenhaus Mautstraße bis zum Parkplatz Lenzanger, 20 Gehminuten vor Kolm-Saigurn. Oder mit der Bahn bis Taxenbach, von dort Busverbindung bis Kolm-Saigurn (www.bahn.at, www.postbus.at).

INFO Rauris Tourismus, Tel. +43 6544 20022, www.rauriseratal.at

HÜTTEN Ammererhof, 1628 m, im Talboden von Kolm-Saigurn, privat, nahezu ganzjährig bewirtschaftet, Tel. +43 6544 8112, www.ammererhof.at

Naturfreundehaus Kolm-Saigurn, 1596 m, im Talboden von Kolm-Saigurn, bis auf Nov. und Dez. ganzjährig bewirtschaftet, Tel. +43 6544 8103, www.sonnblickbasis.at
Naturfreundehaus Neubau, 2175 m, im Sommer bewirtschaftet von Mitte Juni bis Ende September, Tel. Hütte

+43 6544 8181, mobil +43 664 4945283, www.schutzhaus-neubau.at
Rojacher Hütte, 2718 m, OeAV Rauris, eine der kleinsten AV-Hütten, 9 Lager, im Sommer bewirtschaftet von Ende Juni bis Ende September, Tel. +43 664 7501118, www.alpenverein.at/rauris
Zittelhaus, 3106 m, am Gipfel des Sonnblick neben dem Observatorium gelegen, OeAV Rauris, im Sommer bewirtschaftet von Ende Juni bis Ende September, im Oktober je nach Wetter, Tel. +43 6544 6412, mobil +43 664 5218237, www.zittelhaus.at

BERGFÜHRER Wolfgang Rohrmoser, Tel. +43 664 4153923, www.bergwolf.at

LITERATUR Sepp Brandl: Wanderführer Gasteinertal, Bergverlag Rother, 2009; Edwin Schmitt, Wolfgang Pusch: Hochtouren Ostalpen, Bergverlag Rother, 2011.

KARTE Alpenvereinskarte, Blatt 42, Sonnblick, 1: 25 000.

DIE TOUREN

Gesamtzeit | Höhenmeter | Schwierigkeit

1 NATURFREUNDEHAUS NEUBAU, 2176 m – GLETSCHERLEHRPFAD
6 STD. | 900 HM | LEICHT

Die abwechslungsreiche Rundwanderung führt an den Ruinen des einstigen Goldbergbaus vorbei

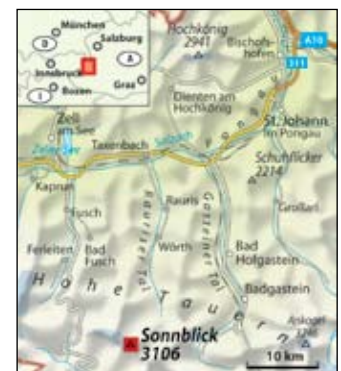
und bietet umfassende Einblicke in die Geschichte, Glaziologie und Geologie.

Beste Zeit: Juni bis Oktober.

Route: Von Kolm-Saigurn zur Erlehenalm, ½ Std. Weiter durch den Kessel unter den Melcherböden nach Süden. Durch einige Rinnen und Mulden unter der Riffelhöhe hindurch zum Neubau, 1 ½ Std. Nach Westen hinüber zur Ruine des Radhauses. Von dort nach Süden ansteigend am Gletscherlehrpfad mit seinen informativen Schautafeln in das Becken unter dem Goldbergkees bis vor das Gletschertor, 1 ½ Std. In einer Schleife hinüber zum verfallenen Knappenhaus und an der Trasse eines einstigen Schrägaufzugs zurück zum Neubau, 1 ¼ Std. Auf dem Weg 122 am imposanten Barbarafall vorbei hinab nach Kolm-Saigurn, 1 ¼ Std.

2 HOHER SONNBLICK, 3106 m
9 STD. | 1560 HM | MITTEL

Abwechslungsreiche 3000er-Besteigung für alpin versierte Wanderer und Bergsteiger auf gut markiertem Steig. Am Gipfel steht das Zittelhaus: Eine Übernachtung hier oben ist wegen der grandiosen Sonnenauf- und -untergänge unbedingt empfehlenswert. Leichtsteigeisen.
Beste Zeit: Ende Juni bis September.
Route: Auf dem Weg 122 zum Neubau. Richtung SW über den Abfluss des Goldbergkeeses. Der Weg schlängelt sich an der rechten

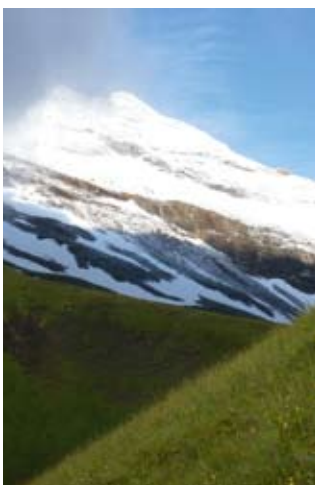


Flanke zur Rojacherhütte, 2718 m. Idealer Rastplatz. Jenseits des Hüttchens am Gratkamm entlang Richtung NW empor. An Versicherungen entlang zum Gipfelfirnfeld und hinüber zum Zittelhaus und zur meteorologischen Station am Gipfel.

3 HOCHARN, 3254 m
9 – 10 STD. | 1670 HM | MITTEL

Mit seinem weiten Eisdach ist der Hocharn der höchste in der Goldberggruppe. Eine technisch einfache Hochtour, aber konditionell anspruchsvoll. Leichtsteigeisen.
Beste Zeit: Ende Juni bis September.
Route: Vom Parkplatz Lenzanger ein Stück talein und auf den Erfurter Weg. Der gepflegte und markierte Steig schlängelt sich anfangs sehr steil zwischen Strauchwerk empor auf Schrofenhänge und unter dem Hocharnees hindurch in die Goldzechscharte. Aus der Einsattelung über den blockigen Südgrat empor, zunächst über Schotter, dann, je nach Verhältnissen, über einen Firngrat auf den Hocharn.

FOTOS: BERGWERK, TOMASEK-MÜHLHALER



Der Hocharn aus dem Ritterkar.



Tiefblick vom Windturm über das Sonnblick-Observatorium nach Kolm-Saigurn (links oben).